

Die Einzahl der Krone paßt sich dem Umfeld der anderen Kleinodien ein. Es gibt nur eine Heilige Lanze, nur ein Stück vom Wahren Kreuz und nur ein Mauritiussschwert. Der Reliquiencharakter dieser Objekte strahlte also auf die mit ihnen verwahrten Herrschaftszeichen ab. Doch ob mit Bezeichnungen wie „die Krone“ oder „die Krone mit dem Kreuz“ jeweils eindeutig die uns heute bekannte Wiener Krone gemeint ist, wie Decker-Hauff behauptet³², muß zumindest einmal gefragt werden. Kronen mit einem Kreuz gab es auch sonst; Decker-Hauff selbst weist an anderer Stelle auf die Krone am Kruzifix im Dom von Vercelli hin³³. Ein weiteres Problem ist die Ungenauigkeit, teilweise gar Beiläufigkeit der Nennung der Krone³⁴. Wir können sehen, daß die Zusammensetzung der Reichskleinodien im Laufe der Jahrhunderte schwankte³⁵ und daß überdies an ihnen selbst beständig Veränderungen vorgenommen wurden. Wenn also jemals eine Ersetzung der neben der Heiligen Lanze aufbewahrten Krone stattgefunden hätte, hätte es vermutlich ebensowenig Grund gegeben, diesen Austausch der Nachwelt zu überliefern, wie es Grund gab, all die weitreichenden Veränderungen zu dokumentieren, deren Spuren wir am erhaltenen Objekt mühelos nachweisen können. Es scheint – in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Krönungsformeln, die auch erst im Laufe des 13. Jahrhunderts die *corona imperii* als solche benennen – bis etwa 1300 nicht wichtig gewesen zu sein, daß es diese eine Krone in einer als historisch verehrten Gestalt war, sondern daß es genau eine Krone in dem einen Kronschatz gab. Dieser Schatz stand nur dem einen legitimen Herrscher zu.

Aus diesem Grunde stand die Frage des Krönungsortes und nicht die der Krönungsinsignien im Zentrum der Legitimitätsprüfungen

32) DECKER-HAUFF, Reichskrone (wie Anm. 5) S. 635.

33) Vgl. DECKER-HAUFF, Reichskrone (wie Anm. 5) S. 629; vgl. auch SCHRAMM, Herrschaftszeichen (wie Anm. 5) 2 Taf. 72 mit Abb. 96a-b.

34) Sie betrifft noch stärker das Reichsschwert, das im Trifelsinventar unter den *zwey swert mit zweyn scheiden, gezieret mit edelem gesteyne* zu suchen wäre, ed. Mittelalterliche Schatzverzeichnisse (wie Anm. 14) Nr. 95 S. 99f., hier S. 100, 12 f. Doch ist seine Heinrich IV. zugewiesene Scheide mit ihren aus Goldblechen geformten 14 Königsbildern damit kaum korrekt beschrieben.

35) In dem zitierten Testament Ottos IV. etwa wird ein Mantel aus dem Kronschatz der Braunschweiger Ägidienkirche gestiftet. Man vergleiche, was DECKER-HAUFF, Reichskrone (wie Anm. 5) S. 632 Anm. 3 für den Dom von Speyer um 1061 an Pretiosen aufführt, aber auch die an anderen Stellen wie Aachen oder Bamberg verwahrten Kaiser- und Königskronen oder -mäntel. Vgl. SCHRAMM, Herrschaftszeichen (wie Anm. 5) 3 S. 902-904.